

Hohe Börde. Als vollen Erfolg haben die teilnehmenden Gemeinden den gemeinsam veranstalteten „Tag der Regionen“ bezeichnet. Gestern trafen sich Vertreter zur Auswertung in Hermsdorf.

Auswertung des „Tages der Regionen“ in der Hohen Börde

„Wir wollen nicht Dieter Bohlen, sondern unsere Kultur zeigen“

Als vollen Erfolg haben die teilnehmenden Gemeinden den gemeinsam veranstalteten „Tag der Regionen“ in der Hohen Börde bei einem gestrigen Arbeitssessen in der Hermsdorfer Kulturkirche bewertet. Am 1. Oktober hatten die Dörfer an elf Standorten die Öffentlichkeit eingeladen. Einendes Band war der Holunder gewesen.

Von Maik Schulz

Hermsdorf/Hohe Börde. Die Hohe Börde wächst zusammen, das war auch beim gestrigen Arbeitssessen in der Hermsdorfer Kulturkirche spürbar. Regelmäßig treffen sich inzwischen Menschen mit Ideen und dem Willen, etwas in der Verwaltungsgemeinschaft zu bewegen, bei diesen zwanglosen Morgengesprächen an wechselnden Schauplätzen.

Tolle Resonanz

Vielfalt an elf Standorten (siehe Info-Kasten) hatte sich die Hohe Börde auch zum „Tag der Regionen“ vor drei Wochen auf die Fahne geschrieben und war damit auf eine „phantastische Bucherresonanz“ gestoßen. Das unterstrich gestern Ursula E. Duchrow von der Kreativwerkstatt Hohe Börde. Die Werkstatt hatte auch die Idee zu dem gemeindeübergreifenden „Tag der Regionen“ im Zeichen des Holunder gehabt.

Alle Anwesenden berichteten gestern von einem blendenden Absatz der Holunderprodukte. Ramona Werner, Birgit Konetzny und Yvonne Plate hatten Päckchen mit Saft, Blüten und Gebäck aus Holunder liebevoll verpackt. Verwaltungsamtsleiterin Steffi Trittel dankte dem rührigen Trio, deren Lohn der tolle Absatz vor drei Wochen war. Der Erlös soll demnächst den Jugendfeuerwehren der VG zugute kommen.

Hinzu kam der Besucheransturm an sich. Allein auf die Bebertaler Veltheimsburg kamen mehr als 300 Besucher. „Wir hatten sogar Gäste von der Freien Universität Berlin,



Marlies und Werner Krause aus Hohenwarsleben zeigten zum „Tag der Regionen“ in Schnarsleben eine Stempeltechnik mit Druckstöcken aus Holunderholz.
Foto: Maik Schulz

außerdem viele Magdeburger, von denen einige zum ersten Mal etwas von unserer Burg gehört hatten“, erzählte Wolfgang Brennecke, Vorsitzender des Heimatvereins Bebertal. Vom wachsenden Interesse an der ländlichen Börde-Region, besonders bei den Landeshauptstädtern, berichteten fast alle Gemeinden. Christel Westerholz hatte durch die Historische Käsestube in Schnarsleben geführt und war dabei mit vielen Magdeburgern ins Gespräch gekommen.

Zu viel an einem Tag?

„Viele waren mit dem Rad gekommen und wollten möglichst viele Stationen anfahren. Darunter waren Kulturinteressierte aber auch einfach nur Neugierige. Die waren den ganzen Tag über in der Hohen Börde unterwegs.“ Das taten nach Einschätzung von Ursula E. Duchrow auch viele Gäste aus der Hohe Börde selbst. „Und genau das wollen wir ja erreichen. Die Menschen in den Dörfern, auch die Dörfer untereinander sollen sich kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen, wie wir das

heute Morgen hier bei Herrn Ehlers in der Kulturkirche auch tun.“ Mit den Worten von Verwaltungsamtsleiterin Steffi Trittel klang das so: „Wir wollen keine Kultur bestellen, wir wollen unsere eigene Kultur zeigen. Wir brauchen keinen Dieter Bohlen, wir wollen das Warme haben und bieten – das, was Menschen am ländlichen Leben schätzen und lieben. Wir wollen das Individuelle an jedem einzelnen Standort der ganzen Hohen Börde fördern. Das kann erlebbar gemacht werden – das hat der Tag der Regionen bewiesen.“ Dort, wo Leben ist, werde auch das Leben mit seinen Besonderheiten gefördert, auch durch die nächste Förderperiode der EU.

Doch es gab auch Grund zu Kritik. Ackendorfs Bürgermeister regte an: „Uns sind einige Gäste verloren gegangen, die am Sonnabend zum Erntedank auf Gut Glüsig gewesen sind und dann Station bei uns machen wollten. Aber unser Tag der Regionen war erst am Sonntag. Das müsste abgestimmt werden.“ Rottmerslebens Bürgermeister Hans Eike Weitz berichtete: „Einige Besucher hatten zu wenig Zeit in

Das waren die Stationen:

- Alle Standorte verkauften heimische Produkte aus Holunder
- „Ackendorfer Kostbarkeiten“ im Dorfmuseum, Präsentation historischer Färbetechnik mit Holunder;
- Führungen auf der Bebertaler Veltheimsburg;
- Ausstellung über Pflanzen in der Bibel in der Hermsdorfer Kulturkirche;
- Gut Glüsig: Erntedank auf dem Ökohof
- Niedermodeleben: Kreativ-Werkstatt im Bauernhaus & Historische Käsestube mit Holunderspezialitäten aus der regionalen Küche, Geschichtliches und Heilendes vom Holunder, Flötenschnitzen aus Holunderholz, Holunderstempeldruck, Präsentation der Broschüre „Holunder pur – aus Feld und Flur“;
- Hohenwarsleber „Schaulstube“, Ausstellung über Max Böschke und Dorfentwicklung;
- Nordgermersleber Ökobad lud ein;
- „Beten-Pilgern-Meditieren“ war das Motto in der Rottmersleber Jakobuskirche;
- Ochtmersleber Vereine präsentierten sich.

der Jakobuskirche, weil sie alle Stationen anfahren wollten. Vielleicht sollten wir das Projekt auf mehrere Tage verteilen?“ Christel Westerholz bemängelte die Aussagekraft der Werbeplakate. „Die kleine Schrift konnte doch niemand lesen.“ Nach Einschätzung von Ursula E. Duchrow habe die Bewerbung an sich noch nicht wie gewünscht geklappt. Die Hinweise sollen demnächst in der Landes-Koordinationsstelle für den „Tag der Regionen“ ausgewertet werden.